



Eine Woche lang Spaß, Spiel und Freude pur!



Das großartige und hoch motivierte Betreuer team unserer Kinder- und Jugendfreizeit!

In der ersten Woche der Sommerferien organisierte die Nachwuchsorganisation der Gewerkschaft der Polizei (GdP) JUNGE GRUPPE, die 24. GdP Kinder- und Jugendfreizeit am Bodensee.

Das Team um den Landesjugendvorsitzenden Markus Trinks hatte sich bereits im Vorfeld mächtig ins Zeug gelegt, um den rund 115 Kindern eine unvergessliche Woche im GdP-Camp zu organisieren. Themengerecht (in diesem Jahr „Hollywood“) wurden die Campteilnehmer von den rund 20 Betreuerinnen und Betreuern am „Check-In“ in Empfang genommen und in die altersspezifischen Gruppen verteilt.

Die Betreuerinnen und Betreuer hatten sich da schon bei der „Kostümwahl“ was einfallen lassen. Dalmatiner, Spongebob, Shrek, Harry Potter, Ghostbusters, Angry Birds, Minions, Baywatch und Schlümpfe – alle sahen einfach perfekt aus.

Papa Schlumpf mit Sixpack

Lediglich der als Papa Schlumpf verkleidete Betreuer Stefan „Willi“ Wilhelm vom Polizeipräsidium Mannheim,

Einsatzzug, hatte der Filmfigur mit athletischem Sixpack eine neue Note verliehen. Bereits am Anfang wurden die Betreuerinnen und Betreuer mit der Ehrlichkeit, Direktheit und dem Hang zur Theatralik der Kinder konfrontiert.

So kam ein Junge auf die Betreuer zu, die im „Check-In“-Bereich auf die Ankunft der Buskinder warteten, wohl nachdem er sein Zelt bezogen hatte mit erhobenem Zeigefinger und den Worten:

„Da ist eine Nacktschnecke in unserem Zelt!!! NUR ZUR INFO!“

Ohne auf eine Antwort oder Reaktion der Betreuer zu warten, machte er auf dem Absatz kehrt und ging mit großen Schritten aus dem „Check-In“ zu seinem Zelt. Die Betreuer waren zunächst so perplex, da von der Theatralik und von der Art und Weise, wie der Junge dies zum Ausdruck gebracht hatte, eher von einem „Bombenfund“ im Zelt auszugehen war. Als der Junge dann in sein Zelt zurückkehrte, hatte sich die „tickende Nacktschnecke“ sicherheitshalber zurückgezogen.

Nun waren zwischenzeitlich alle Campteilnehmer angekommen und in die Gruppen und Zelte verteilt. Gegen-

seitiges Kennenlernen und ein Lagerfeuer beendeten den ersten Tag im Camp. Ab Sonntag begann nun die Woche der Jugendfreizeit mit vielen Programmpunkten und Highlights. Nun könnte man dazu sehr viel mehr schreiben, aber das würde hier den Rahmen sprengen. Deshalb nach dem Motto: „Bilder sagen mehr als Tausend Worte“, anschließend die 24. GdP Kinder- und Jugendfreizeit in Bildern.

Wir möchten uns zuvor bei allen Betreuerinnen und Betreuern bedanken, die hier eine Woche lang alles gaben, um den Kindern eine unvergessliche Freizeit zu ermöglichen. Auch dem Organisationsteam des Landesjugendvorstandes ein dickes Lob für die bis spät in die Nacht geleistete Arbeit, um beispielsweise die Eltern täglich mit einem Newsletter zu informieren.

Abschließend ein besonderer Dank an unsere Betreuerinnen und Betreuer Erol Vizethum von der JVA Mannheim, Raul Meckel, Karine Berlim und Engin Vizethum vom Landgericht Mannheim wie auch der Erzieherin Jessy Schuster von der Stadt Mannheim für die tolle Unterstützung.

Und nun, wie angekündigt die 24. GdP Kinder- und Jugendfreizeit in Bildern.

Thomas Mohr



AUS DER REDAKTION

Die Landesredaktion ist unter der E-Mail-Adresse redaktion@gdp-bw.de zu erreichen. Bitte alle Artikel, die in der Deutschen Polizei, Landesjournal BW, veröffentlicht werden sollen, an diese E-Mail-Adresse senden. In dringenden Fällen erreicht Ihr die Landesredaktion unter der Telefonnr. **01 77-4 84 56 87**. Der Redaktionsschluss für die Oktober-Ausgabe 2017 ist am Freitag, 1. September 2017.

Nicht rechtzeitig zum Redaktionsschluss eingesandte Artikel können von uns leider nicht mehr berücksichtigt werden. Zur einfacheren Bearbeitung bitten wir um Übersendung von unformatierten Word-Texten ohne Fotos. Diese bitte separat versenden. Vielen Dank!

Die GdP-Service-GmbH ist unter der folgenden Telefonnummer zu erreichen: 0 70 42/8 79-2 99.

Verena Keppler

DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe



Baden-Württemberg

GdP-Geschäftsstelle:

Maybachstraße 2, 71735 Eberdingen
Telefon (0 70 42) 8 79-0
Telefax: (0 70 42) 8 79-2 11
E-Mail-Adresse: info@gdp-bw.de
Internet: www.gdp-bw.de
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Service GmbH BW:

Telefon: (0 70 42) 8 79-0
Telefax: (0 70 42) 8 79-2 11
E-Mail-Adresse: Info@gdp-service.com

Redaktion:

Verena Keppler (V.i.S.d.R.)
Maybachstraße 2
71735 Eberdingen
Tel.: (01 77) 4 84 56 87
E-Mail: redaktion@gdp-bw.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:

VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 39
vom 1. Januar 2017

Herstellung:

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6381

24. KINDER- UND JUGENDFREIZEIT DER GdP



Das herrliche Wetter und der erfrischende Bodensee luden zum Baden ein.



Sport stand groß auf dem Plan ...



... und die Kids machten hoch konzentriert mit!



24. KINDER- UND JUGENDFREIZEIT DER GdP



Der Ausflug in den Wild- und Freizeitpark Allensbach durfte auch dieses Jahr nicht fehlen.



Hier gab es jede Menge Spiel und Spaß für die Kids ...



... und auch für die Betreuer!



Nach den sportlichen Aktivitäten gab es selbst gemachte Pizzabrötchen aus unserem Dinnele-Ofen.



Bei dem super Wetter durfte natürlich eine grandiose Wasserbombenschlacht nicht fehlen.



Aufmerksam lauschen die Kids den Ausführungen der Kolleginnen und Kollegen der Polizeihundeführerstaffel des Polizeipräsidiums Konstanz – vielen Dank für die klasse Vorstellung!



Finanzieren Polizistinnen und Polizisten in Baden-Württemberg die Polizei in großen Teilen selbst?

Schlusslicht in der Polizeidichte, was bedeutet das für wen?

Wir haben ja schon einige Male über die Polizeidichte in Baden-Württemberg berichtet. Es wurde von uns festgehalten, dass die polizeilichen Aufgaben sich nur aufgrund des persönlichen Engagements unserer Kolleginnen und Kollegen bewältigen lassen.

Die demonstrativen Ereignisse, die Fußballspiele, die Terrorgefahr, aber auch die alltäglichen Kriminalitätserscheinungen beanspruchen Arbeitszeit, die von den Kolleginnen und Kollegen im Rahmen der Arbeitszeitregeln gar nicht erbracht werden können.

Konstruktionen mit der Bereitschaftszeit und der Rufbereitschaft sollen dem Dienstherrn helfen, die Beamten im abrufbaren Dienst zu halten. Hinsichtlich der dabei arbeitszeitrechtlich entstehenden Mehrarbeit müssen zunehmend die Gerichte bemüht werden.

In den Bundesländern gibt es sicher einige Unterschiede hinsichtlich der polizeilichen Aufgaben. Trotzdem kann man im Vergleich der Polizeidichte der einzelnen Bundesländer erkennen, welche Wertigkeit die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung und die Polizei als solches hat.

Gerne vergleichen wir uns mit Bayern – auch im polizeilichen Be-



reich. Gerade hat unter Vorsitz des vormaligen Landespolizeipräsidenten aus Bayern, Herrn Kindler, ein Lenkungsausschuss hinsichtlich der Evaluation der Polizeistrukturreform in BW getagt, beraten und Empfehlungen ausgesprochen.

Warum ist das von Bedeutung?

In der Ära Kindlers in Bayern wurde dort die Organisation der Polizei reorganisiert. Es wurden Dienststellen aufgegeben und zentrale, große Dienststellen eingerichtet.

Das Ziel war die Einsparung von Personal.

Um es teilweise vorwegzunehmen. Bayern hat sicher Personal eingespart und trotzdem eine deutlich höhere Polizeidichte als Baden-Württemberg.

Personal sparen wollte man auch mit der Polizeistrukturreform in Baden-Württemberg. Dass dies nicht gelungen ist, hat sich schon herum-

gesprochen. Und es konnte auch nicht gelingen, weil der Personalbedarf vor der Strukturreform vorhanden und groß war. Reformfolge gibt es trotzdem auf dem Papier, aber das ist bekanntlich geduldig. „2 Beamte mehr auf dem Revier.“, das war auch eine Absichtserklärung der Reformmacher. Vielleicht sind sie angekommen, aber dann nur als „Verdeckte Ermittler“, denn man sieht und hört nichts von ihnen.

Konkret:

Das Land Bayern hat im Jahr 2017 einen Planstellenstand von 32 338 Haushaltsstellen Polizeivollzugsdienst (PVD). Dies ergibt, gemessen an den Einwohnern in Bayern, eine Polizeidichte von 1:397.

Das Land Baden-Württemberg hat im Jahr 2017 einen Planstellenstand von 24 072,5 Haushaltsstellen. Somit ergibt sich für BW eine Polizeidichte von 1:452.

In der Gesamtschau fällt auf, dass Bayern im Ranking der Polizeidichte auf Platz 10 liegt. Baden-Württemberg ist schon seit sehr langer Zeit das Schlusslicht, auf Platz 16 im Ländervergleich, und damit auch bei der strategischen Sicherheitspolitik!

Was bedeutet das?

In Baden-Württemberg haben wir derzeit eine Einwohnerzahl von 10,879 Millionen. Wir sind ein Zugzugsland. Nehmen wir die Polizeidichte von Bayern, also 1:397, und stellen diese in Relation zu der derzeitigen Einwohnerzahl von BW. Dies ergäbe einen Planstellenbedarf des PVD in Höhe von 27 403 Beamtinnen und Beamten in Baden-Württemberg!

Mithin ergäbe dies rechnerisch einen Fehlbestand von 3330,5 Stellen im Vergleich zur derzeitigen Planstellensituation.

Mit diesem Personal könnten Grundprobleme gelöst werden. Zum Beispiel könnte der permanente hohe Arbeitsdruck, die damit einhergehende psychische und physische Belastung der Kolleginnen und Kollegen und das Nichteinhalten

Anzeige

Praxis für physikalische Therapie

ELZPRAXIS

zugelassen bei allen Krankenkassen
und Berufsgenossenschaften

Krankengymnastik (KG)
Massage (KMT)
Lymphdrainage (MLD) u. a.

Nadlerstr. 3 · 74821 Mosbach · Tel. 06261 2311 · Terminpraxis
Termine: Montag bis Freitag · 4 Parkplätze vor der Praxis

Beamte: 100 % Erstattung
Versicherte: ges. Zuzahlung
Barzahler: Sonderleistung



DIE GEWERKSCHAFT DER POLIZEI REDET KLARTEXT

von Arbeitsschutz- bzw. Arbeitszeitbestimmungen korrigiert werden. Aber es könnte auch die Polizeiarbeit geleistet werden, die notwendig ist, um den Herausforderungen der heutigen Zeit – mit all seinen Phänomenen – gerecht zu werden.

Dass wir das Schlusslicht der Polizeidichte sind, dass sich die Politik nur zögerlich dazu entschließt, den Personalabbau der letzten Jahre zu korrigieren, das hat seine Gründe.

Warum ist das so?

Zum einen führte das persönliche und berufliche Selbstverständnis der Beschäftigten und der Beamtinnen und Beamten innerhalb der Polizei in Baden-Württemberg dazu,

dass die Polizei „funktionierte“ und das subjektive Sicherheitsgefühl unserer Bevölkerung nicht negativ geprägt war.

Aber es gibt noch einen anderen maßgeblichen Grund für die Politik. – Das liebe Geld!

Was kosten 3330,5 Planstellen mehr?

Das ist die Frage, die die Politik sicher auch im Auge hat. Wenn man aufgrund der unterschiedlichen Zusammensetzung (Laufbahngruppen) innerhalb des PVD von einem Mittelwert von 55000 Euro Personalkosten/Jahr pro Beamtin bzw. Beamten ausgeht, ergibt das eine zusätzliche Personalkostensumme

von 183 177 500 Euro. – Also über 183 Millionen im Jahr.

Diesen Betrag spart die Landesregierung jedes Jahr ein, wenn sie die Polizeidichte so gering hält wie bisher. Diese Aussage gilt natürlich auch in Richtung Vergangenheit.

Was hat man mit den Einsparungen im Personalhaushalt finanziert?

Sollten diese Gelder tatsächlich für den Polizeibereich Verwendung gefunden haben, stelle ich als These fest, dass die Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten die Polizei als Organisation durch ihre hohe Arbeitsleistung mitfinanziert haben.

Ein Dank dafür gibt es zu Weihnachten und Neujahr, aber nur in Form von warmen Worten.

DGB**Bezirksfrauenkonferenz des DGB Baden-Württemberg**

„Ein Netzwerk das bewegt“ – lautete das Motto der 21. DGB-Bezirksfrauenkonferenz, die am 8. Juli in der Landeshauptstadt Stuttgart vom DGB-Bezirksfrauenausschuss einberufen wurde. Die Konferenz findet jeweils im Abstand von vier Jahren unter der Beteiligung aller dem DGB angehörenden Mitgliedsgewerkschaften statt.

Bei 30 Grad im Schatten wurden die rund 100 Delegierten im fast schon zu gut klimatisierten Saal des Willy-Bleicher-Hauses Stuttgart empfangen. Und obgleich draußen die Sonne gleißend vom wolkenlosen Himmel strahlte, wurde der Verlauf der Veranstaltung zugleich von drei personellen Veränderungen überschattet.

Die Vorsitzende des Bezirksfrauenausschusses, Claudia Busch, wird „ihre Zelte“ in Baden-Württemberg gänzlich abbauen und sich beruflich wie privat nach Nordrhein-Westfalen orientieren. Bärbel Mauch, DGB-Bezirksfrauensekretärin, verlegt ihren Wirkungskreis zum DGB-Kreisverband Reutlingen und Manuela Rukavina, Vorsitzende des Landesfrauenrats Baden-Württemberg, wird zur nächsten Kandidatur nicht mehr zur Verfügung stehen.

Von dem anstehenden Wechsel der geschätzten Kolleginnen sichtlich be-

rührt, reflektierte die stellvertretende DGB-Landesvorsitzende Gabriele Frenzer-Wolf die Arbeitsergebnisse der zurückliegenden vier Jahre und die zukunftsweisenden Themen rund um die frauenpolitischen Themen.

Herzliche Genesungswünsche wurde an die fehlende GdP-Bundesfrauenvorsitzende und Angehörige des GdP-Landesfrauenvorstandes, Dagmar Hölzl, gesandt. Da sie nicht dabei sein konnte, wurde die GdP an diesem Tage durch die Delegierten Gabriele Kiesler aus dem Vorstand der Bezirksgruppe Präsidium für Logistik, Service der Polizei sowie Sybille Pilger, stellvertretende Vorsitzende des geschäftsführenden Vorstands der GdP Baden-Württemberg vertreten. Gabriele Kiesler gehörte zudem der Antragskommission an.

Darüber hinaus bestand für die Beisitzerin im GdP-Landesfrauenvorstand und in dieser Funktion Angehörige des DGB-Bezirksfrauenausschusses, Simone Stauder, ein Teilnahme-recht an der Kon-

ferenz. Somit konnten insgesamt drei GdP-Kolleginnen anwesend sein.

Im weiteren Verlauf richteten die stellvertretende Vorsitzende des DGB, Elke Hannack sowie Martin Kunzmann, Vorsitzender des DGB Baden-Württemberg ihre Grußworte an die Teilnehmenden. Elke Hannack blickte hinsichtlich der Bundespolitik auf die Ungerechtigkeiten zwischen Männern und Frauen in Sachen Ausgleich für Erwerbs- und Familienarbeitszeiten und die fehlenden Möglichkeiten für Frauen die

Fortsetzung auf Seite 6



Die Teilnehmerinnen der GdP: Gabriele Kiesler, Sybille Pilger, Simone Stauder (v. r. n. l); Bildnachweis Joachim E. Röttgers GRAFFITI (roettgers@graffiti-foto.de)





Simone Stauder und Gabriele Klesler in die Arbeit vertieft – mittels WhatsApp wurde die an der Teilnahme verhinderte Bundesfrauenvorsitzende Dagmar Hölzl „mit in die Konferenz“ geholt.“
Bildnachweis Joachim E. Röttgers GRAFFITI (roettgers@graffiti-foto.de)

Fortsetzung von Seite 5

familienbedingte Teilzeit später wieder aufstocken zu können.

Martin Kunzmann betonte, wie wichtig es ist, im Themenbereich der Gleichstellungspolitik auf die deutsche Vergangenheit den richtigen Blick zu werfen und sich immer wieder dessen bewusst zu werden, wie „jung“ diese Vergangenheit in Deutschland im Vergleich zu anderen europäischen Ländern tatsächlich ist.

Baden-Württemberg habe beim Platz in Sachen Entgeltgleichheit sogar die „Rote Laterne“! Veraltete Rollenmuster, in welchen die Frauen immer noch als „Zuverdienerinnen“ betrachtet werden, erachtete er als

mit ursächlich hierfür.

Die typischen sozialen Berufe mit einer besseren Bezahlung aufzuwerten und eine verlässliche Betreuung und gute Ausbildung unserer Kinder wurden hier ganz klar als gewerkschaftliche Forderung in den Raum gerufen.

Genau passend zu diesen Redebeiträgen referierte Christina Schildmann, Leiterin des wissenschaftlichen Sekretariats der Kommission „Arbeit der Zukunft“ von der Hans-Böckler-Stiftung zum Thema „Digitalisierung – Chancen und Risiken für die Arbeitswelt von Frauen“.

Als Fazit hielt Gabriele Frenzer-Wolf fest, dass bei aller Aussicht auf eine Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf die Gefahr der Wegrationalisierung vieler Arbeitsbereiche, in denen vermehrt Frauen tätig sind, nicht verkannt werden darf. Da diese vielmals sogenannte Assistententätigkeiten beinhalten, sei es wichtig, auf Weiterbildungskonzepte zu achten, um damit die Frauen einerseits vor Arbeitslosigkeit zu schützen und andererseits neue Karrierechancen im Rahmen der Digital-

isierung zu eröffnen. Tarifvertragliche Regelungen seien bei all den zu erwartenden Freizügigkeiten, die mit flexiblen und mobilen Arbeitsmodellen einhergehen, unabdingbar.

Nach diesem vielfältig gefüllten Vormittagsprogramm folgte am Nachmittag die Antragsberatung, welche sich in vergleichbarer Weise wie z. B. bei einer GdP-Personengruppenkonferenz gestaltete.

Die Mitgliedsgewerkschaften hatten insgesamt 19 Anträge formuliert und eingereicht.

Davon wurden vier vom GdP-Landesfrauenvorstand eingebracht. Diese befassten sich mit der Forderung einer Novellierung des AGG, dem Appell nach mehr Geschlechtergerechtigkeit im gesellschaftlichen System, der Möglichkeit der Schaffung des Berufsbildes der Polizeifachangestellten als Ausbildungsberuf sowie dem Verlangen nach mehr Unterstützung für die Beauftragten für Chancengleichheit durch das Ministerium für Soziales und Integration.

Alle Anträge wurden angenommen und im Anschluss an die Konferenz hinsichtlich der Bearbeitung im Zuständigkeitsbereich des DGB-Bezirksfrauenausschusses und der Weiterreichung an den DGB-Bundesvorstand geprüft und bilden die Arbeitsgrundlage für die kommenden Jahre.

Das Tagesergebnis der diesjährigen DGB-Bezirksfrauenkonferenz kann sich sehen lassen und darf als Spiegelbild zum Motto „Ein Netzwerk das bewegt“ betrachtet werden!

Simone Stauder

PERSONALMITTEILUNGEN

Die GdP gratuliert herzlich

ZUR BEFÖRDERUNG ZUM/ZUR:

Polizeihauptkommissar A 12

PP Reutlingen: Cornelius Votteler.

Polizeihauptkommissar/-in

PP Aalen: Michael Bauer. PP Reutlingen: Sebastian Eisenhardt, Alexander Brändle, Dagmar Wörner.

Kriminaloberkommissar/-in

PP Reutlingen: Barbara Römmele.

Polizeioberkommissar/-in

PP Aalen: Patrick Seitz. PP Reutlingen: Birgit Karg, Edmund Bogenschütz, Manuel Großhans.

Polizeikommissar

PP Aalen: Dieter Wistuba, Ulrich

Fürstenau. PP Ludwigsburg: Fuad Babic. PP Reutlingen: Bernhard Schöber.

Polizeihauptmeister mit Zulage

PP Reutlingen: Roberto Gaviano, Markus Merk.

PP Ulm: Gerold Neugebauer.

Polizeihauptmeister/-in

PP Heilbronn: Kerstin Maier.

PP Reutlingen: Manuel Merk, Dominik Mayer, Daniel Sailer, Felix Winkler. PP Ulm: Martin Friebe, Anja Blei.

Polizeiobermeister/-in

PP Heilbronn: Josua Feuchtmüller, Lukas Ponzer. PP Reutlingen: Stefa-

nie Herb, Tim Jetter, Julian Lutz, Felipe Merino Katsara, Jasmin Bodenmüller, Lukas Fessler, Alexander Sehl, Christian Weißer. PP Ulm: Marcel Rieg.

ES TRATEN IN DEN RUHESTAND:

PP Ludwigsburg: Hugo Hanakam, Heinz Schramm.

PP Stuttgart: Gerhard Pleyer.

PP Ulm: Hermann Sauter.

Wir wünschen im Ruhestand alles Gute!

(Zusammengestellt v. A. Burckhardt)



GEWERKSCHAFTSARBEIT

Seminar „Vorbereitung auf den Ruhestand“

**Neuer Anlauf gelungen:
Wieder Seminar „Vorbereitung auf
den Ruhestand“ – diesmal in
Biberach a. d. Riß!**

Nachdem der bisherige Veranstaltungsort Wertheim seit Herbst 2015 nicht mehr zur Verfügung stand und in 2016 sich keine Alternative aufgetan hatte, ist es jetzt in 2017 gelungen, wieder ein Angebot des beliebten Seminars machen zu können: Im Institut für Ausbildung und Training der Hochschule für Polizei in Biberach a. d. Riß konnten 19 Kollegen und drei Ehefrauen wieder ein dreitägiges Seminar besuchen. Und obwohl die Unterbringungsverhältnisse einen leichten „Kasernentouch“ hatten, waren die Teilnehmer doch wieder hoch zufrieden und nahmen wertvolle Informationen für den neuen Lebensabschnitt im bevorstehenden Ruhestand mit nach Hause.

Der Organisator des Seminars, Manfred Bohn (stellvertretender Landesseniorenvorsitzender), und der Landesseniorenvorsitzende H. Werner Fischer als Seminarleiter hatten erneut für die drei Tage volles Programm geboten und stellten wieder einmal erstaunt fest, wie diszipliniert die Seminarteilnehmer, die sich alle in der Nähe des Ruhestandalters befinden, an allen drei Tagen die große Fülle des vorgetragenen Stoffes aufnahmen und trotz langer Seminartage kein Desinteresse erkennen ließen. Am Rande des Seminars konnte man außerdem einen kollegialen Gedankenaustausch pflegen; und das Biberacher „Schütza-Fest“, das in der Seminarwoche stattfand, bot auch einen besonderen Rahmen für die Geselligkeit.

Fast ausnahmslos empfanden die Teilnehmer den Seminarverlauf, das Themenangebot und die Seminaratmosphäre als sehr gut oder gut – wie die Auswertung der mündlichen und auch der schriftlichen Seminarkritik ergab. Frau Dr. Kathrin Tatschner, Ärztin der Geriatrischen Reha-Klinik Würzburg (Geriatric = Alters- oder Altenmedizin bzw. -heilkunde), verstand es erneut, mit verständlichen Worten die gesundheitlichen Fragen immer älter werdender Menschen zu erläutern. Weiter im Programm war ein Vortrag zur altersgerechten Absicherung für Krankheit, Pflege, Unfall, Haftung u. Ä. Keineswegs „trocken“ sondern besonders lebendig und praxisnah referierte Rechtsanwalt Heinrich Olbricht aus Freiburg über die Notwendigkeit und Rechtsvorschriften zu Vorsorgevollmachten, Patientenverfügungen und das Erbrecht.

Karl-Heinz Strobel, Mitglied des Landesseniorenvorstands, gab wich-

tige Hinweise über die für viele Teilnehmer „neuen Felder“ Beamtenversorgung und Beihilfe. Heinz Remke, Mitglied des geschäftsführenden Landesvorstands der GdP und dienstlich im Biberacher Ausbildungsinstitut tätig, stellte die vielfältigen Einkaufsmöglichkeiten der „GdP-Service GmbH“ und der Geschäftsführer von „PSW-Reisen“, Wolfgang Schmidt (Schriftführer im Landesseniorenvorstand), die Vorteile beim Buchen einer Reise in seinem Unternehmen vor. Landesseniorenvorsitzender H. Werner Fischer schließlich präsentierte das „AktivProgramm nicht nur für Senioren (APS)“ einschließlich der umfangreichen Angebote im Internet auf den Webseiten der Bundes-GdP. Der Landesseniorenvorstand drängt darauf, die gefragten und beliebten Seminare wieder kontinuierlich fortzusetzen und ist dabei, einen angemesseneren Veranstaltungsort vorzuschlagen. (hwf)



Die Teilnehmer des GdP-Seminars „Vorbereitung auf den Ruhestand“ in Biberach a. d. Riß; untere Reihe ganz rechts Seminarleiter H. Werner Fischer (Landesseniorenvorsitzender); zweite Reihe von unten ganz rechts der Seminarorganisator Manfred Bohn (stellv. Landesseniorenvorsitzender); ein Teilnehmer fehlt

AUS DEN BEZIRKSGRUPPEN

Seniorenstammtisch der Bezirksgruppe PP Stuttgart

Der Seniorenstammtisch der Bezirksgruppe PP Stuttgart trifft sich am Donnerstag, 5. 10. 2017, 10.30 Uhr, in der Hahnemannstraße, Einfahrt Polizeipräsidium,

zur Fahrt mit einem Reisebus zur Panorama-Ausstellung „Rom 312“ im Gasometer in Pforzheim. Spannende Bilder in einer beeindruckenden Ge-

räuschkulisse auf mehreren barrierefreien Ebenen sind garantiert.

Abhängig von der Zahl der Anmeldungen betragen die Kosten pro Person, einschließlich dem Eintritt, ca. 25 € (wird bei der Abfahrt fällig). Unsere Bezirksgruppe wird sich mit einem Zuschuss an den Kosten beteiligen.

Der Abschluss ist in einem Landgasthof, einem Café oder in einem Weinlokal geplant.

Um eine möglichst schnelle und verbindliche Anmeldung wird gebeten: Walter Burkart, Telefon 071 56-2 27 99 (ggf. Anrufbeantworter abwarten) oder burkartwh.gerlingen@t-online.de. **W. B.**



Mit dem DGB Nordwürttemberg in Rumänien

„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen.“

Die DGB-Region Nordwürttemberg pflegt seit 2008 einen internationalen Gewerkschaftsaustausch mit dem Rumänischen Gewerkschaftsdachverband BNS in Oradea in Rumänien, 13 Kilometer entfernt von der ungarischen Grenze. Oradea hat ca. 200 000 Einwohner und ist die Hauptstadt des Kreis Bihor.

Nach ihrem letzten Besuch in Deutschland stand vom 5. bis zum 9. Juli der diesjährige Gegenbesuch an. Bernhard Löffler, DGB-Regionsgeschäftsführer und Delegationsleiter, und die DGB Kreisvorsitzende von Heilbronn, Silke Ortwein, waren besonders stolz darauf, dass die Delegation aus weiteren fünf Kolleginnen und Kollegen der Einzelgewerkschaften (IG-Metall, Verdi, NGG, IB BCE und GdP) bestand.

Am frühen Morgen des 5. Juli ging es dann mit einem Kleinbus von Heilbronn über Nürnberg, Passau, Linz, Wien, Budapest nach Oradeo. Dort angekommen, wurden wir gegen 20 Uhr von den rumänischen Kollegen bereits erwartet. Nach einem üppigen Abendessen und der Erkenntnis, dass zu einer rumänischen Begrüßung nicht nur eine herzliche Umarmung, sondern auch mindestens ein oder zwei Gläser hochprozentiger Palinka gehören, ging es dann auch schon ins Bett, um für die nächsten Tage fit zu sein.

Der nächste Morgen begann mit einem reichhaltigen Frühstück und einer kurzen Einführung in das umfangreiche Tagesprogramm. Als erstes besuchten wir das Technische Kollegium Traian Vuica und CT Brancu in Oradeo. Die Kolleginnen und Kollegen berichteten uns über die Veränderungen seit dem letzten Besuch vor zwei Jahren und den ersten Versuchen, eine duale Ausbildung im Bereich Oradea einzuführen. In beiden Einrichtungen wurden wir herzlich mit dem obligatorischen Überreichen von Brot und Salz begrüßt und natürlich durfte der Palinka nicht fehlen. Beim Besuch einer Schneiderei, in der Schülerinnen und Schüler ein Praktikum machten, stellten wir schnell fest, dass in puncto Arbeitsbe-



Die Delegation und Mitarbeiter von Petrom in feuerfester Kleidung. Foto: Annemarie Lutsch

dingungen und -Schutz noch viel zu tun ist.

Nach dem Mittagessen stand eine Stadtbesichtigung zu Fuß auf dem Programm, wir besuchten u. a. das Stadthaus „Casa Darvas-La Roche“ und die „Neolog Synagogue of Oradea“. Gerade noch rechtzeitig erreichten wir das Kulturhaus der Gewerkschaft in Oradea. Dort waren im Foyer Plakate des Gemeinschaftsprojekts des DGB-Stadt und -Kreisverband Heilbronn zum Motto „Heilbronn sagt Nein“ mit der jeweiligen Übersetzung ausgestellt.

Anschließend konnten wir uns etwas bei einer Vorführung folkloristischer Tänze vom „Ansambel Nutassi Bihor“ entspannen. Der krönende Abschluss der Veranstaltung waren aber drei von Silke Ortwein und Bernhard Löffler vorgetragene Lieder, die mit tosendem Applaus begleitet wurden.

Anschließend ging es zurück in unser Hotel in Bad Felix, einem Kurort mit internationalem Ruf mit Thermalquellen, nur wenige Kilometer von Oradeo entfernt.

Der erste Tag schloss mit einem ausgiebigen Abendessen mit den rumänischen Kollegen und einem nächtlichen Bad in dem zwischen 41 und 49 Grad warmen Thermalwasser.

Am nächsten Morgen fuhren wir nach dem Frühstück in das ca. 150 km im Norden gelegene Satu Mare, wo

wir uns mit dem Bürgermeister und BNS-Kolleginnen und -kollegen, u. a. auch von Justiz und Polizei, trafen. Seit dem Jahr 2015 pflegt der Ostalbkreis freundschaftliche Beziehungen zum Kreis Satu Mare.

Am Abend waren wir bei Gewerkschaftskollegen von Petrom in Marghita eingeladen. Mitten in den Weinbergen wurden wir mit selbstgezeugtem Gemüse, Fleisch, Wein und natürlich Palinka verwöhnt.

Am vierten Tag ging es zu der Salina in Turda, einem Salzbergwerk in der nordwestrumänischen Stadt Turda, einem der ältesten und bekanntesten Salzbergwerke in Siebenbürgen, das 1992 zum Schaubergwerk mit Bergwerksmuseum umgebaut wurde.

Nach der Besichtigung fuhren wir zurück zu unserem Hotel in Bad Felix, wo wir uns am Abend auf der Terrasse des Thermalbades mit Gewerkschaftskolleginnen und -kollegen trafen.

Am nächsten Morgen traten wir dann sehr früh die Heimreise an. Bleibt noch anzumerken, dass so manche Vorurteile oder Klischees doch nicht so stimmen und Rumänien ein wunderschönes Land mit unwahrscheinlich freundlichen und netten Menschen ist und so mancher unserer Delegation mit Sicherheit nicht das letzte Mal dort war.

Wolfgang Kircher

